

Wir wissen, daß bei diesem DDR-Rekord mit den vorhandenen technischen Mitteln und Arbeitsmethoden die Höchstgrenze der Leistungsfähigkeit erreicht wurde. Aber bedeutet das nun, daß es von hier an kein Vorwärts mehr gibt? Die Kumpel sagen: „Es geht weiter!“ Die neue, noch bessere Technik bürgt für ein weiteres Vorwärtsdrängen. Unsere Forschungskollektive haben neue Gedanken und Vorschläge ausgearbeitet, und wie immer standen uns die sowjetischen Freunde mit den neuesten technischen Hilfsmitteln und Erkenntnissen uneigennützig mit Rat und Tat zur Seite.

Ich blicke mich im Saal um. Im Ehrenpräsidium fällt mir die kräftige Gestalt des Wismutkumpels Sepp Wenig auf, der in den Anfangsjahren der Wismut mit den primitivsten technischen Mitteln tief im Schoß der Erde mit seinen Kumpeln die ersten Siege errang. Mit seinem Kollektiv organisierte er den ersten Schnellvortrieb in der Teufe. Sepp ist heute 65 Jahre alt, und er blickt mit Stolz auf das Erreichte. Überall sehe ich Helden der Arbeit, Verdiente Bergmänner, Meisterhauer, Aktivisten, sie alle, auch die Ingenieure, sind echte Kumpel geblieben. Die Partei hat sie erzogen.

Kumpel — Genossen, Bürger wie du

Und dann sehen wir den Film über den Kampf der Brigade M a r h u l l a — K i r s c h - R i e d e l um 715 Meter doppelgleisigen Querschlag im Schnellvortrieb. Wir erleben die Vorbereitung der Brigadiere, ihre Besprechungen mit den leitenden Ingenieuren, die Beratungen mit der Partei und Gewerkschaft. Wir sehen und hören das Donnern der neun Bohrhämmer vor Ort, das Fauchen und Schlickern der Überkopflader, die von geschickten Händen bedient, sich unaufhaltsam in das losgesprengte Gestein fressen. Neue technische Mittel werden genutzt. Jede Minute ist klug berechnet. Jeder Griff sitzt. Als Bergmann ist man von dem Geschehen beeindruckt. Mehr noch: Man fühlt den Stolz auf seine Klasse, die so Kühnes leistet.

In der anschließenden Diskussion erfahren wir allerhand Neues. Angehörige des ingenieur-technischen Personals, Kumpel und Brigadiere sprechen, und im

Mittelpunkt steht der neue Mensch, der die Technik immer besser meistert, der selbst nachdenkt und forscht. Unsere Kumpel werden mit einem neuentwickelten sowjetischen Bohrhämmer von Weltklasse arbeiten, der den bisher gebräuchlichen in der Leistung um das 1,8fache überbietet. Unsere Neuerer haben gehalten, einen neuen Sprengstoff zu entwickeln, der bei größerer Abschlagstiefe einen noch besseren Nutzeffekt bringt. Neue Fördergeräte, die eine schnellere Aufnahme der Massen vor Ort garantieren, wurden entworfen. Ein Wasser-saigenpflug, der die Handarbeit — das Pickern — wegfallen läßt, soll erprobt werden. Die Wetterführung wird weiter verbessert. Alles wird neu geprüft und erprobt. So werden neue Siege vorbereitet.

Ruhig und sicher geht Genosse Erhard M a r h u l l a zum Rednerpult und erklärt den Versammelten, daß sich sein Kollektiv und P r y b i l l a — U r b a n — R u d o l f als Komplexbrigade entschlossen haben, den bestehenden Weltrekord von 1021 Meter, gehalten von tschechoslowakischen Bergarbeitern in Mährisch-Ostrau, im Jahr 1961 zu brechen, um zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe mit allen Kräften beizutragen. Jeder im Saal fühlt die Tragweite dieser wahrhaft historischen Minuten. Unsere Kumpel greifen nach dem Weltrekord für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat. In jedem Kumpel steigt die Erinnerung auf. Vor Jahrzehnten waren tausend Meter die Lebensaufgabe mancher Kumpel. Vor Jahren noch gehörte ein monatlicher Vortrieb von 30 Metern zur Spitzenklasse. Heute hat der schöpferische Mensch des Sozialismus die Möglichkeit geschaffen, in vier Wochen über 1000 Meter vorzudringen. Ja, es ist möglich geworden durch das kleine und doch so große, umwälzende Wörtchen „Wir“.

Die Parteigruppe — Schlüssel zum Erfolg

Beim gemütlichen Zusammensein drängt es mich, mit den Kumpeln und ihren Gästen zu sprechen. Sie glauben fest an den Erfolg ihres neuen Vorstoßes zum Weltrekord.

Dann trete ich zu Genossen Marhulla, klopfte nach Bergmannsart auf seine